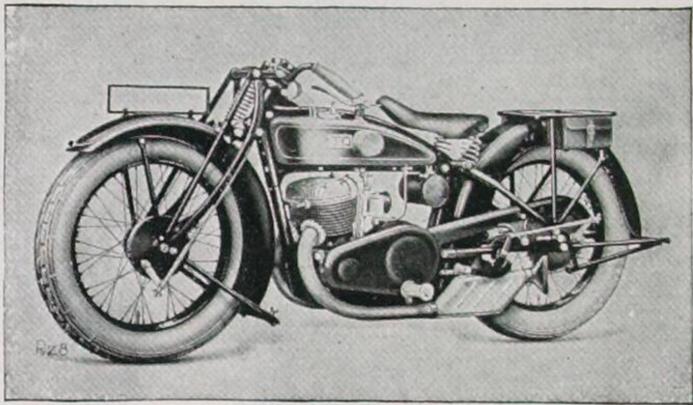


Das Urteil über den neuen DKW - Zweizylinder



DKW. Zwei-Zylinder-Motorrad 500 ccm.

Berechtigtes Aufsehen hat dieses neue deutsche Motorrad in den Fachkreisen der ganzen Welt erregt. Es ist erstaunlich, wie schnell diese Maschine begeisterte Anhänger gefunden hat, und interessant, ein objektives Urteil hierüber zu hören:

Ein bekannter Sportsmann, **Herr Arthur Parrhy-sius, Berlin**, der auf DKW-Zweizylinder mit Seitenwagen eine Italienreise unternommen hat, erzählt in seinem Reisebericht:

„... Zum Schluß muß ich unbedingt noch einmal die geradezu fabelhaften Leistungen des neuesten Types der Zschopauer Motorenwerke, der 500er DKW-Zweizylindermaschine zum Ausdruck bringen. Es wird dies wohl die einzige Maschine auf dem deutschen Motorradmarkte sein, die solch ein glänzendes Anzugsmoment hat und einen solch ausgeglichenen Lauf des Motors, der nur mit einem 6-Zylinder der Automobile zu vergleichen ist.

Es sei an dieser Stelle noch einmal der 40 km langen Paßstraße von Rovereto über Schio nach Vicenza gedacht, wo die Maschine trotz Seitenwagen und sehr starker Belastung durch viel Gepäck bei einer Sonnenglut von 30—32° hintereinander weg die 29 km lange Steigung mit nicht weniger als 181 Kurven glänzend emporzog, eine Leistung, die genügend für sich spricht.

Durch die Ballonbereifung liegt die Maschine geradezu großartig auf der Landstraße.“

Ein Reichswehr-Offizier, **Herr Oberleutnant Hennig von der Infanterieschule in Dresden**, berichtet:

„Heute fahre ich Ihre neue Zweizylinder-Zweitaktmaschine 22 Tage, und legte ich in dieser Zeit 2410 km zurück, ohne an der Maschine die geringste Störung gehabt zu haben.

Bei meiner Pfingstfahrt von 1700 km lag das Rad auf den aufgeweichten Straßen gegenüber anderen Maschinen sehr gut. Die Ballonbereifung und die gute Federung des Rades lernte ich in der Gegend von Hannover schätzen, wo die Hauptchaussée auf einer Strecke von 30—40 km nur aus Schlaglöchern besteht.

Der Motor zieht Steigungen ausgezeichnet, so daß man nur selten zu schalten braucht.“

Freiherr von Tiele-Winckler, Rothenmoor (Meckl.), schreibt unter anderem:

„... Ich habe bereits 20 Maschinen besessen, aber noch nie eine so angenehme Maschine wie Ihre neue 500 ccm. Das Anzugsvermögen ist bei dieser DKW-Maschine bedeutend größer als bei anderen Motorrädern. Ich bin nach ca. 2000 km Fahrt begeistert.“

* * *

Tatsächlich können die Zschopauer Motorenwerke I. S. Rasmussen A.-G., Zschopau 31, i. Sa., die heute an der Spitze der deutschen Motorradindustrie stehen und die größte Motorradfabrik des Kontinents darstellen, auf diese Zweizylinder-Zweitakt-Maschine, welche man geradezu als den modernen Idealtyp bezeichnen möchte, stolz sein.

(Fortsetzung von Seite 1228)

dann legt sich unser Pullman wieder in die Wagerechte und fliegt mißtrauisch hübsch im Bogen um das Rothaargebirge herum. Schade, der Flug durch den „Seifenschaum“ wäre auch sehr nett gewesen.

Rechts vor den gleißenden Aluminiumschwüngen steigen fern die Turmspitzen des Kölner Domes plötzlich aus dem Dunst des Horizonts. Alles hupft aus den Sesseln auf die rechte Seite und sucht mit fiebrigen Augen das Wahrzeichen der alten Rheinstadt. Immer näher schiebt sich unsere Maschine an Köln heran, ganz deutlich können wir jetzt schon einzelne Konturen des ehrwürdigen Bauwerks erkennen. Zu seinen Füßen, breit und behäbig gebettet, majestätisch, in einem unwirklich gleißenden Blau, funkelt der sonnenübergossene Rhein. Ich reiße das Schiebefenster herunter, scharfer Druck preßt die Ohren, das Gedonner der Motoren verwandelt sich jetzt in turbinenartiges Pfeifen und steil hinab stürmt unser Flugzeug auf die Hallen des Kölner Flughafens zu... Die Uhr zeigt genau 1 Uhr mittags. 13 Uhr, sagt der routinierte Fahrplanonkel. — —

Auf dem Kölner Flughafen ist Großbetrieb und es gibt daher für wißbegierige Naturen viel zu schauen. Durch die Spiegelscheiben des Lufthafenrestaurants, wo die Fluggäste zu den Mahlzeiten alle Kraftstoffe, vom Kupferberg bis zum wildesten Fusel „tanken“ können, kann man den lebhaften Betrieb auf dem Flugplatz sehr gut beobachten. Verkehrsflugzeuge der großen internationalen Linien werden abgefertigt und jagen mit einem Höllenspektakel nach allen Himmelsrichtungen im Teufelstempo davon. Auf der Flughafenabfertigung wickelt sich der Betrieb reibungslos ab, die Flugscheine werden ausgehändigt, die Passagiere und das Gepäck werden gewogen und mit astronomischer Pünktlichkeit rollen die großen „Kästen“ zum Start.

Auch für uns kommt bald die Startzeit und mit einem prickelnden Gefühl übermütiger Freude klettert die ganze Pariser Reisegesellschaft in die behaglichen Sessel der inzwischen mit neuem Brennstoff versehenen Luft-Limousine. Um dreiviertel nach drei Uhr schrauben wir uns über den roten Dächern Kölns in zwei hahnebüchen engen Kurven himmelan, mit jauchzendem Motorenge-